

## Telebasel und NordWest 1

Autor(en): Remo Peduzzi  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 2004

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/33baad4b-6c35-4bdd-b728-e00d51b832dd>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Telebasel und NordWest 1

Remo Peduzzi

## Sender-Rivalität belebt die Fernsehscene

**Den Prozess, der sich in den letzten Jahren auf nationaler Ebene zwischen der «SRG SSR idée suisse» und den privaten TV-Stationen abspielte und über die Politik per neuem Radio- und Fernsehgesetz nun in wettbewerbsgestaltenden Rahmenbedingungen festgeschrieben werden soll, erlebt die Region Basel derzeit auch im Kleinen. Allerdings mit dem gewichtigen Unterschied, dass hier die politische Einflussnahme den Gesetzen der Marktwirtschaft unterliegt und dies alles ein wenig schneller geht als in Bundesbern.**

Eine Rückblende: 1997 wird das moderne «Telebasel» aus der Taufe gehoben. Als publizistisches Gegengewicht zur dominanten Basler Zeitung konzipiert, wurde es mit einer Trägerschaft versehen, welche Unabhängigkeit garantiert und durchaus mit der Trägerschaft der «SRG SSR idée suisse» verglichen werden kann. Allerdings ist sie nicht über verschiedene Vereine und Genossenschaften organisiert, sondern über eine Stiftung, welche dem Sender 8% der Kabeleinnahmen von Balcab als jährlich wiederkehrende Haushalthilfe zukommen lässt.

«Telebasel» entwickelt sich über die folgenden Jahre unter der Leitung von Geschäftsführer und Chefredaktor Willi Surbeck stetig weiter und mausert sich vom medialen Kasperltheater zu einer ernst zu nehmenden

regionalen Fernsehstation, welche seit 1997 «schuldenfrei» ist und immer wieder an der Grenze von 100 000 Zuschauern kratzt.

Im Mai 2002 verkaufen Christian Heeb und sein inzwischen verstorbener Partner Hansruedi Ledermann «Radio Basilisk» an die Tamedia Gruppe, was in der Basler Medienszene mit «regionalem Landesverrat» gleichgesetzt wird.

Praktisch gleichzeitig wird im Baselbiet ein zweites regionales TV-Fenster lanciert, welches in etwa mit den gleichen Problemen zu kämpfen hat und auch mit vergleichbarer Qualität zu senden beginnt wie einst der Telebasel-Vorläufer «Stadtkanal». Doch auch dieser Pilot stürzt nicht ab, sondern pubertiert binnen zweier Jahre zu «NordWest 5», dem Baselbieter Regionalsender.

Die für den Zuschauer zu dieser Zeit noch klar erkennbare Positionierung der Sender als Stadt- und Land-Fernsehen verschmilzt in der Folge zusehends. Mitunter weniger in den tatsächlich ausgestrahlten Beiträgen als vielmehr in der über die Presse ausgetragenen PR-Schlacht, in welche sich zunehmend auch die beiden Basler Regierungen einschalten.

Als «NordWest 5» im 2004 beim Bund eine erweiterte Sendekonzession beantragt, die ihm quasi den gleichen Aktionsradius wie «Telebasel» garantiert, ist die Politik vollends auf den Plan gerufen und gräbt sich an der Frontlinie ein. Die Regierung von Basel-Stadt spricht sich aus wirtschaftlichen und medienpolitischen Gründen klar gegen eine Gebietserweiterung für «NordWest 5» aus. Im Vordergrund steht die Angst, «Telebasels» hart erarbeitete Werbeeinnahmen könnten sich auf den neuen Baselbieter Sender verlagern und diesen damit zu einem gefundenen Fressen werden lassen für auswärtige Medienunternehmen, welche sich in der hiesigen Medienszene einkaufen, die BaZ

unter Druck setzen und so dem Schreckensszenario einer «aus Zürich dominierten Basler Medienlandschaft» Vorschub leisten könnten.

Ebenso vehement setzte sich die baselländische Regierung für die Expansionspläne des Senders ein. Der Markt sei frei, das Volumen für zwei Akteure ausreichend und die Landschaft mit Telebasel ohnehin nicht ausreichend bedient; so die wichtigsten Argumente aus Lieſtal.

Entschieden hat schliesslich der Bund, welcher «NordWest 5» die erweiterte Konzession erteilt.

Im Sommer meldet sich Christian Heeb zurück auf dem Schauplatz der elektronischen Basler Medienlandschaft. Er steigt als starker Mann bei «NordWest 5» ein. Es folgen personelle Auswechslungen und technische Aufrüstung.

Als im Herbst 2004 «NordWest 5» auch auf dem städtischen Kabelnetz aufgeschaltet ist und Christian Heeb bekannt gibt, dass der Sender in «NordWest 1» umgetauft werden soll, ist klar, dass der zweitgrösste Wirtschaftsraum der Schweiz nun über zwei regionale Fernsehstationen verfügt.

Der aktuelle Stand der Entwicklung ist schwierig zu umschreiben. Denn zum einen hat «Telebasel» in letzter Zeit einiges unternommen, um das urbane Image loszuwerden und seinem Anspruch, ein Nordwestschweizer Fernsehen zu zeigen, gerecht zu werden. Zum anderen ist der Umbau von «NordWest 5» zu «NordWest 1» noch in vollem Gange. Ein Vergleich der beiden Sender muss demnach auf das nächste Stadtbuch verschoben werden.

*NordWest 5 ist auf Expansionskurs, mutiert zu NordWest 1 und wird zum Konkurrenten von Telebasel.*



Im Gespräch mit Christian Heeb und Willi Surbeck wird jedoch eines klar: Die Spiesse sind gleich lang. Beide können nur noch nebeneinander überleben, wenn der Werbemarkt mehr hergibt als bisher angenommen. Der eine Akteur verfügt zwar über eine flexiblere Betriebsstruktur und eine rasch erweiterbare Kriegskasse, der andere ist jedoch beim Publikum besser etabliert, hat eine starke Trägerschaft und ein ausgebautes Netzwerk im Rücken und verfügt über mehr Erfahrungswerte in der kostenoptimierten Fernsehproduktion.

Wenn man den Aussagen der beiden Persönlichkeiten Glauben schenken darf, so steht dem Nordwestschweizer Publikum eine spannende Zeit bevor. Beide Sender wollen mit einem voraussichtlich vergleichbaren Finanz- und Personaleinsatz

agieren. Flaggschiffe sind die Nachrichtensendungen, wo sich ein Kampf um möglichst kostengünstige Newsmeldungen aus dem Einzugsgebiet abspielen wird. Beide spekulieren in diesem Bereich auch auf die in Aussicht gestellten Millionen des im neuen Radio- und Fernsehgesetz vorgesehenen Gebührensplittings, welches den regionalen Leistungserbringern Unterstützung garantieren soll.

Die Flankendeckung besorgen könnte bei «Telebasel» nebst den bereits gut etablierten und vielfältigen Sendungen das angekündigte neue Talk-Gefäss «Salon Bâle», und bei «NordWest 1» nebst den auf ländlichere Gebiete fokussierten Aktualitäten hochwertige eingekaufte nationale Formate wie «Cash-TV». Man darf gespannt sein.



*Hat es in der Region Basel Platz für zwei Sender? Die TV-Konsumentinnen und Konsumenten jedenfalls profitieren von der publizistischen Konkurrenz.*